

Religionsstüften auf mehr oder weniger geschäftlicher Grundlage etwas ganz alltägliches geworden: auf allen Plakatsäulen prangen Einladungen von theosophischen, okkulten, anthroposophischen, astrologischen und vielen anderen Gemeinden; die Herren Heusser und Stark, um nur zwei Namen zu nennen, haben zu ihrem Leidwesen mit Hunderten von scharfen Konkurrenten zu kämpfen, die ebensogut die Menschheit zu beglücken und die Seelen aus diesem Jammertale zu erretten verstehen wie sie selbst. In Rußland war es der Mönch Iliodor, mehr noch der unheimliche Rasputin, dessen mächtigem, fast übermenschlichem Einfluß die Zarenfamilie letzten Endes ihren völligen Zusammenbruch zu danken hat.

Kleine Abenteurer aber, kleine Hochstapler? Wir nehmen ja keine Zeitung in die Hand, ohne nicht von ihnen zu lesen. Nur: sie sind heute



Schuhmacher Wilhelm Voigt, der sogenannte Hauptmann von Köpenick, starb in Luxemburg im Alter von 71 Jahren



Phot. Atlantic

Berthe Mradzek, der belgische Rasputin, ein weiblicher Wunderdoktor in Priesterkleidung, der abenteuernd durch Belgien zieht

so billig wie Brombeeren geworden, und ihre Räubereien, ein paar Dutzend Goldmillionen im besten Falle, interessieren uns kaum noch. Ueber einen Hochstapler, über den früher monatelang die Zeitung in aller Welt ganze Spalten geschrieben hätte, finden wir heute kaum zwanzig Zeilen — man vergißt seinen Namen schon eine Viertelstunde darauf. Wenn man nicht wenigstens ein halbes Hundert Menschen geschlachtet und dazu noch aufgefressen hat, wie die Herren Haarmann und Denke, ist man kaum noch wert, von der Oeffentlichkeit beachtet zu werden. Fraglos, es ist für simple Abenteurer und Hochstapler heute eine schlechte Zeit in der Presse, man beachtet sie viel zu wenig. Nun, sie mögen sich trösten: im geheimen blüht ihr Geschäft darum um so besser!

Zum Schlusse sei noch ein „technischer“ Hochstapler erwähnt: Johann Ernst Elias Beßler, der sich den schönen Namen Orffyré beilegte (1680—1745). Er gab sich als großer Erfinder, machte sich namentlich durch sein „Perpetuum mobile“ — das freilich in einem Nebenzimmer von seiner Frau gedreht wurde — einen Namen und spielte eine Zeitlang am Landgräflich Hessischen Hofe eine große Rolle. Phantasie hat Beßler ganz gewiß gehabt, er erfand, freilich nur auf dem Papier, die merkwürdigsten Sachen. So: „eine aus stillem Wasser unaufhörlich springende Fontaine“, eine „selbstspielende Turmorgel“ und die berühmte „unverbesserbare Konservationsmaschine“, die nichts anderes war als unser — Unterseeboot!